

ERASMUS Abschlussbericht

Im Zuge des Praxissemesters für mein Studium in Sozialer Arbeit habe ich den Sommer 2017 in der nordenglischen Kleinstadt Morecambe verbracht, um bei der Organisation *More Music* mehr über Community Music zu lernen und diese Erfahrungen in meinem weiteren Studium und Beruf nutzen zu können.

Vorbereitung

Es war recht schwierig und zeitaufwendig, diesen Praktikumsplatz zu finden, da ich einen sehr individuellen Weg gewählt hatte. Zum Einen ist *Community Music* in Deutschland als Begriff noch weitgehend unbekannt, zum Anderen wird es in England nicht wirklich als Feld der Sozialen Arbeit angesehen. Da ich jedoch Musiker bin und nach meinem Studium ausschließlich im kulturästhetischen Bereich tätig sein will, gab es für mich keine Alternative, also recherchierte ich intensiv und schrieb hartnäckig alle Menschen an, die mich auf meiner Mission womöglich irgendwie unterstützen könnten. Nach vielen erfolglosen Wochen und etlichen Emails bekam ich im Januar eine Antwort von *Pete Moser*, der vor über zwanzig Jahren eine der heute beispielhaftesten Community Music Organisationen in in Morecambe, England gegründet hat. Nach einem angenehmen Skype-Gespräch bot er mir an, bei *More Music* ein "placement" zu machen. So flog ich Mitte Februar nach England, um mich persönlich vorzustellen und Formalitäten zu klären. Wir verstanden uns gut und mir gefiel die Einrichtung. Wieder zurück in Köln kümmerte ich mich um die Finanzierung usw., fand einen Zwischenmieter für meine Wohnung und zog dann im April nach Morecambe. Die Anreise dauerte nicht sehr lang, war aber etwas umständlich, da ich neben dem Koffer noch mein Instrument transportieren musste.

Wohnen

Im Vorfeld hatte ich über *spareroom.co.uk* bereits ein Zimmer organisiert und wurde nach Ankunft freundlicherweise mit dem Auto vom Bahnhof abgeholt. Ich wohnte in einem netten Haus mit zwei superhilfsbereiten Gastgeberinnen, die mir u.a. auch ein Fahrrad und eine akustische Gitarre zur Verfügung stellten. Interessanterweise haben sie eine *Community Arts Company* direkt um die Ecke von meiner Praktikumsstelle und kannten viele der Mitarbeiter. Im Haus lebte noch ein weiterer Mitbewohner sowie ein Hase und ein Terrier. Im Gegensatz zu den meisten Straßen befanden sich vor dem Haus zauberhafte Gärten statt kahle Häuserfronten. Die Nachbarschaft war sehr nett. Einkaufsmöglichkeiten und Kneipen gab es ausreichend in der Nähe. Und das beste: Zur Küste war es nur eine Minute zu Fuß.

Kultur

Nur 800 km entfernt von Köln, doch umgeben von anfangs viel Ungewohntem: Zum ersten Mal mit den Gezeiten leben, Linksverkehr, unberechenbares Wetter, extreme Dialekte, das englische Pfund, starke Höflichkeit sowie Design, Soziales und Kultur generell. Das Meer hatte eine heilende Wirkung auf mich und diente bei Melancholie als Rückzugsort. Nachdem Sprachbarrieren überwunden waren, lernte ich die kulturellen Unterschiede aber sehr zu schätzen. Einer meiner besten Freunde ist Engländer, doch erst im Alltag dort wurden mir seine britische Attribute bewusst.

Menschen scheinen exzentrischer, doch freier als Deutsche zu sein, chaotischer, doch flexibler und eher effizient als präzise, darüber hinaus total europäisch und irgendwie auch nicht wirklich. Ich habe den Eindruck, dass sich die englische Organisationskultur von der deutschen insofern unterscheidet, dass Menschen lieber "machen" statt zu planen. Man trifft sich einfach früh genug und in ausreichender Anzahl und löst das Problem dann vor Ort, mit einer gewissen Zuversicht und der Veranlagung, improvisieren zu können. Deutsch wäre im Vergleich, alle Eventualitäten möglichst im Voraus berücksichtigt zu haben, bevor etwas in die Tat umgesetzt wird, und dann möglichst Plan A, B oder X zu folgen - wie abgesprochen.

Als Deutscher war ich in Morecambe ein Exot, doch entgegen allen Klischees hatte niemand ein Problem damit. Jeder hatte irgendeine Anekdote zu Deutschland parat. Doch es lag etwas Widersprüchliches in der Luft, geprägt durch die Kombination von Küstenromantik und der Tristesse verfallener Promenadengeschäfte aus besseren Zeiten, der Präsenz von Armut, teuren Supermärkten und der Unberechenbarkeit des Wetters. Diese Widersprüchlichkeit verursachte anfangs Orientierungslosigkeit, trug aber im Nachhinein zu einer stärkeren kulturellen Auseinandersetzung bei.

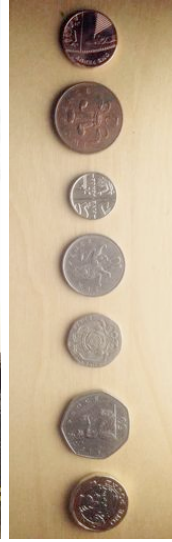
Praxisstelle

Die Wohltätigkeits- und Community Music Organisation liegt mitten im West End, einem sozialen Problemviertel in Morecambe, und bietet ein ganzjähriges Angebot an musikalischen Aktivitäten für Menschen allen Alters jeglicher Herkunft. Seit vielen Jahren bemüht sich *More Music* in Projekten im Nordwesten Englands und darüber hinaus mit einem hohen Maß an Flexibilität, Vorstellungskraft und Kooperationskraft. Ich war wohl der erste Praktikant der Sozialen Arbeit bzw. Sozialpädagogik dort, denn das Feld *Community Music* ist in England strukturell und akademisch anders organisiert als in Deutschland. Die Atmosphäre im Haus war sehr entspannt und demokratisch, die Mitarbeiter waren fast ausnahmslos offen und herzlich – wie generell die meisten Menschen in der Stadt. Das Gebäude strahlte eine starke, positive Energie aus und ich kam mir eher vor wie Teil einer großen Familie mit vielen interessanten Persönlichkeiten. Meine Aufgaben waren sehr unterschiedlich: Hospitation, Planung oder Durchführung von Sessions, Aufbau von Instrumenten und Bühnen auf Events und Festivals, Betreuung von Kindern und Jugendlichen, Teilnahme an Meetings, Proben, Sessions oder Auftritten, Fahrten zu Schulen für Projekte oder Angebote und vieles mehr. Ich durfte miterleben, wie das Ziel der Organisation erreicht werden kann: *“We believe in the power of music and culture to transform people’s lives. We produce work that is truthful and has a powerful artistic aesthetic. We make events that are beautiful and joyful. We use many art forms with a focus on music and take our work out across the region and country and onto the international stage. Our Mission: More Music aims to build confidence and spirit in individuals and communities through creative arts activities, particularly music.”*

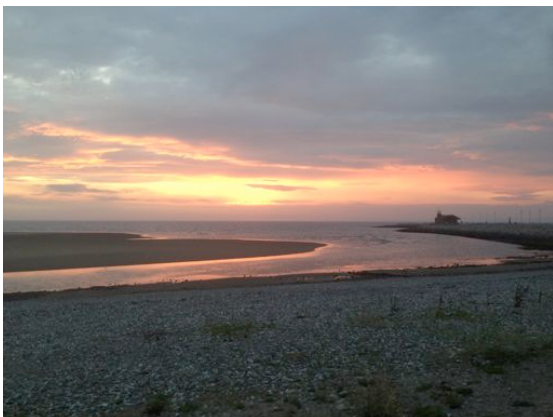
Freizeit

Ich genoss das Leben am Meer und fuhr viel Fahrrad. Ich habe Freunde gefunden, bin aber generell gerne allein, somit wurde mir nie langweilig. Nur einige Kilometer weiter im Landesinneren liegt *Lancaster*, wo es jede Menge Einkaufsmöglichkeiten und kulturelle Angebote gibt. Nicht mal eine Autostunde entfernt befindet sich das *Lake District* – ein riesiger Nationalpark und UNESCO-Welterbe, wo man u.a. wandern, radfahren oder Bootstouren machen kann. Die nächsten großen Städte sind Manchester und Liverpool, beide ca. 60 km entfernt.

ENGLAND



MORECAMBE BAY



Komfortzone

Ich habe mich intensiv mit dem Begriff der *Komfortzone* befasst: ein Phänomen, welches uns Menschen an Gewohnheit festhalten lässt und davon abhalten kann, "Unbekanntes" willkommen zu heißen. Verlässt man sie, freiwillig oder unfreiwillig, kann es gelingen, das Kulturfenster zu öffnen, sodass kraftvolle Erfahrungen eindringen können, bevor man – neu geprägt, doch unverhofft – wieder in sie hineinschlittert. Sie ist wie ein Bett: Man sollte nicht zu lange darin verweilen, doch am Ende des Tages gibt sie Ruhe, Energie und Sicherheit für den Alltag. Ich erfuhr auch durch die Abwesenheit vieler Komfortzonen regelrecht eine Transformation, auf persönlicher und fachlicher Ebene.

PERSÖNLICHES FAZIT

Das Praxissemester ließ in mir eine grundlegende, konstruktivistische Haltung in der pädagogischen Praxis wachsen, die mir vorher eigentlich nur theoretisch bekannt war. Die demokratische Stimmung innerhalb des Teams von *More Music* hatte mich anfangs manchmal etwas verwirrt, aber letztlich dazu verholfen, mein Potenzial zu entfalten.

Ich empfinde die Organisation als Paradebeispiel für die erfolgreiche Umsetzung des *Community Music* Gedankens, da sie alle Bereiche des Feldes abdeckt und ebenso viele interessante Persönlichkeiten beherbergt und fördert. Ich habe mich als Sozialpädagoge und Musiker weiterentwickelt und fühle mich bestärkt in dem Vorhaben, Musik mit Sozialer Arbeit zu verbinden. Ich hoffe, in Deutschland mit Gleichgesinnten Projekte in diesem Feld realisieren zu können. Ich wurde befähigt, die souveräne Haltung eines *Community Musicians* transportieren und kommunizieren zu können und möchte dieses Thema in der praktischen Arbeit sowie im weiteren Studium vertiefen.

Es gelang mir auf den letzten Drücker, meine Projekte abzuschließen. Zum Einen habe ich – inspiriert von meinem Praktikum – mit Jugendlichen aus dem West End innerhalb eines vierwöchigen Workshops erfolgreich einen Song am Computer komponiert und dann am Ende akustisch umgesetzt. Die Woche zuvor habe ich für einen lokalen Musiker ein Album aufgenommen und produziert, welches zur Gründung eines *Community Music Labels* veröffentlicht wurde. Und da ich in einigen Aktivitäten einer *Community Arts Organisation* involviert war, habe ich zu guter Letzt für mich einen Meilenstein auf künstlerischer Ebene gesetzt und mit einer Klanginstallation in einer alten, ausgebrannten Kirche das bisher komplexeste Werk meines Lebens erschaffen

Nach sechs Monaten kann ich behaupten, eine neue zweite Heimat gefunden zu haben, zu der ich aus verschiedenen Gründen immer wieder zurückkehren werde. Ich habe Morecambe verstanden und Morecambe hat mich verstanden. Es war eine der prägnantesten Episoden meines Lebens. Ich habe viel über Engländer und kulturelle Unterschiede zu Deutschland gelernt. Ich habe die Bedeutung, Funktion und Praxis von *Community Music* verstanden. Ich kehre mit einer veränderten sozialpädagogischen Haltung zurück, was ja Sinn und Zweck des Aufenthaltes war.

Es war für mich eine große Herausforderung, mich in einem anderen Land zu etablieren. Die vermeintliche Chance, "sein zu können, wer man will", doch am Ende des Tages dann doch einem weiteren Selbst zu begegnen, war eine sehr wertvolle Erfahrung, die mich fortan prägen und für ein noch tieferes interkulturelles Verständnis sorgen wird.



MORE MUSIC



Baybeat Streetband



"Scrap Gamelan" auf dem *Festival Of Making* in Blackburn



The Big Show

von und mit fast 1.000 Kindern aus der ganzen Region in der Preston GuildHall